

Nazir Atila

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Obwohl wir den 21. September noch immer im Schatten von Gewalt, Krieg, Besatzung und Ausbeutung feiern, sollten wir den Kampf um Frieden und die Hoffnung, dass der Weltfrieden möglich ist, niemals aufgeben. Der kapitalistische Kolonialismus, der Grundlage des 2. Weltkrieges war, hat sich bis heute geographisch ausgeweitet und wird in Form von sozialer, gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Ausbeutung und Krieg fortgeführt. In der Realität des Krieges sind es vor allem Frauen und Kinder, die den höchsten Preis zahlen.

Vor allem im Mittleren Osten, aber auch in anderen Regionen der Welt, gibt es die Realität eines 3. Weltkrieges der Herrschenden gegen die Unterdrückten. Insbesondere in den letzten Jahren hat die AKP gegenüber dem kurdischen Volk ein jede Form von Gewalt beinhaltendes Kriegskonzept entwickelt.

Es ist ein Krieg, der sich mit Gewalt und Ungerechtigkeit gegen die gesellschaftliche Opposition richtet, die sich aus Samstagsmüttern und Millionen von Frauen, die sich in zivilen Organisationen für Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit engagieren, zusammensetzt. Die Gefängnisse sind voll mit Hunderttausenden von Menschen. Jede, die sich für Freiheit, Menschenrechte und eine demokratische Lösung der kurdischen Frage einsetzt, sieht sich bedroht von Verurteilungen. Angefangen mit Dersim wird die Geographie von Kurdistan in Brand gesetzt und dadurch entvölkert.

Der Unwille, eine auf Demokratie basierende Lösung für die kurdische Frage und die Freiheit von Frauen zu finden, sowie die Nichtanerkennung des freien Willens von Frauen und Völkern, bedeutet das Beharren auf Krieg.

Frauen, die schwere Tragödien und Traumata in Kriegen erleben, sind die treibende Kraft für die Erschaffung einer auf Gerechtigkeit, ethischen Werten, Verantwortung und Frieden basierenden Gesellschaft. Im Gegensatz zum grauenhaften System des IS und seiner Förderer erschaffen die Menschen in Rojava einen Frieden im Rahmen eines freien Lebens. In Vorreiterinnenschaft von Frauen sollten sich alle Jugendlichen, Arbeitende und Intellektuelle im Kampf für Frieden zusammentun. Wir feiern den UNO-Weltfriedenstag am 21. September und begrüßen all diejenigen, die Frieden fordern und Widerstand leisten für die Freiheit der Frauen und der Natur und Religionsfreiheit.

Das kurdische Gesellschaftszentrum St. Gallen bedankt sich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.